Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 48-49 (1998-1999)

Heft: 190

Artikel: Wann beginnt die Eigenmünzung Odovacars?

Autor: Ehling, Kay

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-171712

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wann beginnt die Eigenmünzung Odovacars?[1]

Kay Ehling

Wahrscheinlich noch vor dem Vandalen Gunthamund (484–496 n.Chr.) liess der Thüringer[2] Odovacar (476–493 n.Chr.) als erster germanischer König Münzen mit seinem eigenen Bild und Namen prägen[3]. Als echt werden heute einige Bronzen (Nummi) und fünf Silberstücke (Halbsiliquae) angesehen[4]. Dagegen stehen die nach 1850/60 aufgetauchten Stücke im Verdacht, Fälschungen L. Cigois zu sein[5]. Die gut erhaltene echte Halbsiliqua im British Museum (Abb.1) zeigt zu der Legende [ ] L [ ] OVAC (für FLavius ODOVACar) die gepanzerte und drapierte Büste des Odovacar nach rechts. Der König trägt einen Schnurrbart, aber kein Diadem. Auf der Rückseite befindet sich das Namensmonogramm in einem Kranz, darunter das Sigel RV für Ravenna[6].

Abb.1: Odovacar (476–493). Halbsiliqua, Ravenna (RIC X, S. 442 Nr. 3501).

Während die Echtheit dieser Stücke nun gesichert ist, gehen in der Forschung die Meinungen darüber, wann Odovacar diese Bronze- und Silbermünzen prägen liess, weit auseinander. Da es auch für die Beurteilung der Politik und Stellung Odovacars[7] wichtig ist festzustellen, zu welchem Zeitpunkt seine Eigenmünzung beginnt, wird dieser Frage im folgenden noch einmal etwas ausführlicher nachgegangen[8], zumal in jüngster Zeit wieder Bewegung in die Diskussion gekommen ist.

Die Ansicht, dass der Beginn von Odovacars Eigenmünzung in das Jahr 486 zu setzen sei, ist zuerst von W. Wroth vertreten worden[9]. Daneben hält er es grundsätzlich aber ebenfalls für möglich, dass Odovacar bereits seit 476 neben den Kaisermünzen eigene Münzen ausgeben liess[10]. Gegen die Annahme eines frühen Prägebeginns wendet sich F. Kraus[11] und spricht sich ausdrücklich für das Datum 486 aus[12]. In diesem Jahr, kurz vor dem Rugierfeldzug des Jahres 487, meint er, seien die Spannungen in den politischen Beziehungen zwischen Odovacar und dem oströmischen Kaiser Zeno so stark geworden, dass diese dem Germanenkönig den erwünschten Anlass gaben, durch Eigenprägung «die angestrebte souveräne Herrscherstellung erstmalig zur Geltung zu bringen. Nach Lage der Dinge kann dieser Zeitpunkt kaum früher als 486 eingetreten sein»[13].

1 Für Durchsicht und Diskussion des Manuskripts danke ich herzlich Herrn Prof. Dr. Alexander Demandt und Herrn Prof. Dr. Wolfgang Hahn. Für die Photographie danke ich Frau Dr. U. Wartenberg (British Museum/London) herzlich.

2 Vgl. H. Castritius, Zur Sozialgeschichte der Heermeister des Westreichs, MIÖG 92, 1984, S. 25 zum Vater Edica, S. 28.30 zu Odovacar; A. Demandt, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diokletian bis Justinian 284–565 n.Chr. (München 1989), S. 176 mit Anm. 42.

3 Der Suebenkönig Rechiar (438–455 n.Chr.) hat bereits im eigenen Namen, aber mit dem Bildnis des Honorius, Siliquae prägen lassen, vgl. Ph. Grierson/M. Blackburn, Medieval European Coinage (Cambridge 1986), S. 78f. (im folgenden MEC). F. Kraus, Die Münzen Odovacars und des Ostgotenreiches in Italien (Halle 1928), S. 50 Anm. 16 meint, dass Gunthamunds Eigenmünzung dem Vorbild Odovacars folgt.

4 J.P.C. Kent, The Roman Imperial Coinage (London 1994), Bd. X S. 442 (im folgenden RIC).

5 Vgl. dazu MEC S. 639f. zu Nr. 1452.

6 F. Kraus (Anm. 3), S. 56 Nr. 25 und MEC S. 28.422 Nr. 63.

7 Die Stellung Odovacars ist bis heute umstritten. Während etwa W. Ensslin, Zu den Grundlagen von Odovacars Herrschaft, in: Serta Hoffilleriana (Zagreb 1940), S. 381ff. in Odovacar einen kaiserlichen *patricius* sieht, vertritt A.H.M. Jones, The Constitutional Position of Odoacer and Theoderic, JRS 52, 1962, S. 126ff., die entgegengesetzte Ansicht und meint, er sei «simply a barbarian king»; siehe auch unten Anm. 19.

8 Eine echte Diskussion der Problematik findet eigentlich nur bei F. Kraus (Anm. 3), S. 50f. statt.

9 W. Wroth, Western Provincial/Byzantine Coins of the Vandals, Ostrogoths and Lombards (London 1911, Nachdruck Chicago 1966), S. XXX.

10 Ebenda S. XXX.

11 F. Kraus (Anm. 3), S. 50f.

12 Ebenda S. 51.

13 Ebenda S. 51.

Doch unterliegt Kraus hier m.E. zwei Fehleinschätzungen. Erstens ist es zweifelhaft, ob sich der Konflikt – aus der Sicht Odovacars – zu diesem Zeitpunkt bereits so weitgehend verschärft hatte, dass dieser bewusst den Bruch mit Konstantinopel vollzog, und zweitens stellt sich die Frage, ob Odovacar unter den gegebenen machtpolitischen Verhältnissen überhaupt an eine souveräne, vom oströmischen Kaiser unabhängige Stellung denken konnte. Für die Beurteilung dieser Problematik aufschlussreich ist Odovacars Verhalten nach seinem Sieg über die Rugier Ende 487. Wie Johannes Antiochenus berichtet, übersandte Odovacar Geschenke aus der Rugierbeute an Zeno (fr. 214,7). Dass dies keineswegs in spöttischer Absicht geschah, hat M. McCormick betont, der die Übersendung der Geschenke zu Recht als Huldigung Odovacars an den Kaiser auffasst[14] und daraus den Schluss zieht, dass er «was stressing his desire to be viewed as an imperial subordinate»[15]. Zeno nahm, wenn auch widerwillig, die Geschenke an[16] und beglückwünschte Odovacar zu seinem Sieg. Odovacars Verhalten weist also darauf hin, dass er sich noch Ende 487 um ein gutes Einvernehmen mit Zeno bemühte und diesen auch als seinen Oberherren anerkannte. Wenn Odovacar aber wirklich bis zuletzt auf die Zustimmung Zenos bedacht war, folgt daraus, dass er zu diesem Zeitpunkt keine souveräne Herrscherstellung anstrebte bzw. innehatte, die er durch das Prägen eigener Münzen dokumentiert hätte. Danach kann der Beginn seiner Eigenmünzung jedenfalls nicht in das Jahr 486 (oder 487) datiert werden.

Von diesen Beobachtungen und Überlegungen zum Jahr 486/87 ausgehend, fällt auch schon einiges Licht auf den kürzlich von J.P.C. Kent gemachten Vorschlag, dass die Silber- und Bronzemünzen im Namen Odovacars vielleicht 477 geprägt wurden, «before he had decided to recognize Julius Nepos»[17]. Auch W. Hahn hält eine frühe Datierung für möglich und meint, die Halbsiliquae könnten 476 als eine Art «‹proclamation› issue» gedient haben[18]. Doch ist diese frühe Datierung deshalb problematisch, weil Odovacar nach allem, was wir aus den erzählenden Quellen wissen, von Beginn seiner Herrschaft an die Anerkennung des Kaisers in Konstantinopel gesucht hat, das Prägen eigener Münzen dort aber als ein Zeichen der Usurpation aufgefasst worden wäre.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wollte Odovacar als «Generalissimus» des Westens, d.h. in der Stellung eines *patricius* und *magister militum,* Italien an des Kaisers Statt regieren – ganz ähnlich wie vor ihm Stilicho, Aëtius und Rikimer[19]. Die Senatsgesandtschaft, die im Auftrag Odovacars sicherlich schon bald im Herbst 476 nach Konstantinopel ging[20], gab die kaiserlichen Insignien zurück (Anon.Val.64) mit der Begründung, dass ein Kaiser für beide Reichsteile genüge,

14 M. McCormick, Odoacer, Emperor Zeno and the Rugian Victory Legation, Byzantion 1977, S. 212ff. Schon A. Nagl, Odoacer, RE XVII,2 (1937), Sp. 1894 schreibt, dass Odovacar mit diesem Geschenk Zenos Vertrauen gewinnen wollte.

15 M. McCormick (Anm. 14), S. 221.

16 So M. McCormick (Anm. 14), S. 220ff.

17 RIC X S. 213.

18 Doch würde man gerade in diesem Fall eine Prägung in Gold erwarten. Wie Kent begründet Hahn dies vor allem mit dem Stil der Münzen, vgl. die Rezension von W. Hahn/B. Woytek zu J.P.C. Kent (Anm. 4), NC 1996, S. 391 und seinen Brief vom 18.7.1996 an den Verfasser. Odovacars Silbermünzen sind meiner Ansicht nach aber zu schlecht erhalten, als dass sich mit dem Stil der Stücke argumentieren liesse. Ausserdem bin ich der Überzeugung, dass im Zweifelsfall der historisch begründeten Datierung vor der stilistischen der Vorzug zu geben ist.

19 L. Schmidt, Die Ostgermanen (München 1934), S. 321; W. Ensslin (Anm. 7), S. 318; ders., Theoderich d. Grosse (München² 1959), S. 58; S. Krautschick, Zwei Aspekte des Jahres 476, Historia 35, 1986, S. 353; A. Demandt (Anm. 2), S. 178 Anm. 58. Gerade Rikimers Beispiel dürfte Odovacar vor Augen gestanden haben, da er Rikimer selbst noch gegen Anthemius unterstützt hatte, vgl. dazu auch J.R. Martindale, The Prosopography of the Later Roman Empire, Bd. II: 395–527 (Cambridge 1980), S. 792. Zur Münzprägung Rikimers vgl. auch G. Lacam, Ricimer, Leon Ier et Anthemius. Le monnayage de Ricimer (Diss. Nizza 1986). Nicht zu vergessen ist in diesem Zusammenhang auch, dass sein zweiter Bruder in Konstantinopel, Armatus, vgl. zum Verwandtschaftverhältnis jetzt noch einmal S. Krautschick, Die unmögliche Tatsache. Argumente gegen Johannes Antiochenus, Klio 77, 1995, S. 332ff. im Jahr 476 Titel und Stellung eines *consul, magister militum praesentalis* und *patricius* bekleidete. Odovacar wollte das sein, was sein Bruder im Osten bereits war.

20 Warum Nagl (Anm. 14), Sp. 1891 schreibt, die Gesandtschaft sei erst im Herbst 477 nach Konstantinopel gegangen, ist unverständlich und wahrscheinlich ein Druckfehler. Zur Gesandtschaft vgl. auch M.A. Wes, Das Ende des Kaisertums im Westen des Römischen Reiches ('s-Gravenhage 1967), S. 150f.

und bat um die Verleihung des Patriziats an Odovacar[21]. In seinem Antwortschreiben verwies Zeno Odovacar an den in Dalmatien residierenden Westkaiser Nepos, sprach ihn aber als *patricius* an[22]. Damit hatte Odovacar sein Ziel, die Anerkennung als kaiserlicher *patricius*, offenbar erreicht[23], auch wenn nicht überliefert ist, ob er den Titel später offiziell geführt hat[24]. Bei diesen Legitimationsbestrebungen Odovacars muss man sich fragen, ob es von ihm politisch klug gewesen wäre, vor dem Beginn der Verhandlungen mit Byzanz Münzen mit eigenem Bild und Namen prägen zu lassen und damit das kaiserliche Bildnisrecht auf Münzen zu usurpieren, wenn er so nachdrücklich die Anerkennung des byzantinischen Kaisers zu erlangen suchte.

Nun hat Wroth die Meinung vertreten, dass «Odovacar's issue of coins with his own name was not necessarily a sign of revolt, for he does not place his name on the gold coins, which would have offended the imperial prerogative...»[25]. Dass seine Ansicht hier jedoch fehlgeht, darauf hat schon Kraus hingewiesen[26]. Es ist bezeichnend, dass Theoderich d.Gr. gerade darin Odovacar nicht gefolgt ist[27] und keine Eigenprägung initiierte[28]. Wenn Gunthamund wohl ab den 90er Jahren des 5. Jh. n. Chr. Silbermünzen (nicht Gold!) mit eigenem Bild und Namen prägen liess[29], so erklärt sich dies aus der offenen Feindschaft des Vandalen gegen Byzanz[30]. Gunthamund betonte seine vom Kaiser unabhängige Herrscherstellung eben auch durch Eigenmünzung. So ist vielmehr das Gegenteil von Wroths Ansicht richtig: Die Eigenmünzung Odovacars (und Gunthamunds) war ein Zeichen der Rebellion gegen Byzanz oder, positiv ausgedrückt, eine eindeutige Demonstration eigener Souveränität.

Es gibt noch ein weiteres Indiz, das gegen die Annahme eines Prägebeginns im Jahr 476/77 spricht: In dem bereits erwähnten Antwortschreiben Zenos hebt der Kaiser lobend Odovacars Achtung vor der römischen Ordnung hervor[31], was er vielleicht nicht getan hätte, wenn ihm dessen Eigenprägung bekannt gewesen wäre[32].

Aber nicht nur die erzählenden Quellen sprechen gegen das Datum 476/77, sondern auch die numismatischen Zeugnisse. Bald nach seiner Erhebung zum König[33] am 23. August 476 liess Odovacar unter der Regie des Senats Bronzen (Folles) schlagen, die auf der Vorderseite das Bild des Zeno und auf der Rückseite eine nach rechts schreitende Victoria zeigen[34]. F.M. Clover hat wahrscheinlich zu machen versucht, dass das Zeichen •IIII• unter der Büste des Kaisers für «Jahr 4»

21 Malchus fr. 14. Malchus wird hier nach der griechisch-englischen Ausgabe von R.C. Blockley, The Fragmentary Classicising Historians of the Later Roman Empire (Liverpool 1983) zitiert.

22 Malchus fr. 14. Vgl. auch A. Nagl (Anm. 14), Sp. 1891; M. McCormick (Anm. 14), S. 214; S. Krautschick (Anm. 19), S. 353.

23 Anders A.H.M. Jones (Anm. 7), S. 126f. gefolgt von M.A. Wes (Anm. 20), S. 154f.

24 A. Demandt (Anm. 2), S. 178. Zur Titulatur Odovacars vgl. L. Schmidt (Anm. 19), S. 321f.

25 W. Wroth (Anm. 9), S. XXX.

26 F. Kraus (Anm. 3), S. 50; dagegen L. Schmidt (Anm. 19), S. 333.

27 Th. Mommsen, Ostgotische Studien, in: Gesammelte Schriften (Berlin 1910), Bd. 6, S. 383 weist darauf hin, dass Theoderich, was die Innenpolitik betrifft, genau in den durch seinen Vorgänger gewiesenen Bahnen blieb.

28 Sieht man von den eindrucksvollen Goldmedaillons ab, die anlässlich der Tricennalien im Jahr 500 geprägt wurden. Diese Medaillons zu drei Solidi haben jedoch keinen Geldcharakter, sondern wurden als Geschenk an hohe gotische und römische Würdenträger vergeben, vgl. F. Kraus (Anm. 3), S. 78f. und zuletzt B.H. Overbeck, Themes on the Fifth- and Sixth-Century Coinage of the Barbarians within the Empire, in: Minorities and Barbarians in Medieval Life and Thought, Sewanee Mediaeval Studies, Bd. 7, University of the South, 1996, S. 124.

29 Zur Münzprägung Gunthamunds, vgl. W. Wroth (Anm. 9), S. XXVII und 8f. mit Taf. II; W. Hahn, Moneta Imperii Byzantini (Wien 1973), Bd. I, S. 131 Nr. 2–4 mit Taf. 42,2–4; MEC S. 17ff.418 Nr. 6–20 mit Taf. 1, 6–14.

30 F. Kraus (Anm. 3), S. 51.

31 Zeno schreibt, er lobe Odovacar dafür, dass er «die den Römern zukommende Ordnung beachte» (Malchus fr. 14).

32 Man denke nur daran, mit welchem Entsetzen man es in Byzanz sah, als der Franke Theudebert I. (534–548 n.Chr.) als erster Germane Goldsolidi mit seinem eigenen Bild und Namen prägen liess, vgl. Proc. BG. III 33,4f.

33 Odovacar als *rex* haben etwa Chron.min.II 158,1303 und der Anon.Val. 45; Marcellinus Comes nennt ihn *rex Gothorum* (Chron.min.II 91); genauer ist *rex Italiae* (Vict.von Vita I 14), vgl. dazu zuletzt A. Demandt, Antike Staatsformen. Eine vergleichende Verfassungsgeschichte der Alten Welt (Berlin 1995), S. 607f. mit der wichtigen Bemerkung, dass in den Quellen eine Wendung wie *rex Gothorum* oder *rex Francorum* «ein» König , nicht «der» König der Goten oder Franken heisst.

34 F. Kraus (Anm. 3), S. 56 Nr. 24; F.M. Clover, Relations between North Africa and Italy A.D. 476–500: Some Numismatic Evidence, RN 1991, S. 123ff.

der Herrschaft Zenos steht; die Bronzen wären dann 477 in Rom geprägt worden[35]. Zu diesen Bronzen bemerkt Clover: «The coins faithfully reflect Odovacar's early deference to Zeno...»[36]. Die reguläre Prägung in Gold und Silber wurde ebenfalls für Zeno fortgesetzt[37]. Sogar für den vertriebenen Westkaiser Nepos wurden in Mailand und Ravenna Solidi und Tremisses spätestens seit 477 (so Kent, vielleicht aber auch schon früher) ausgegeben[38]. Im Jahr 480 trat Odovacar dann auch als Rächer des ermordeten Nepos auf[39].

Kaum betont werden muss wohl, dass Odovacar als kaiserlicher *patricius* nicht das Recht zur Eigenmünzung – auch nicht in Silber oder Bronze – besass, sondern in Italien nur im Namen des regierenden Kaisers Münzen prägen lassen durfte[40]. Weiterhin wäre es ein Irrtum anzunehmen, die Eigenprägung begänne 476/77 und liefe dann parallel zu den Kaisermünzen bis an das Ende seiner Regierung im Jahr 493[41]. Die geringe Stückzahl der überlieferten Silber- und Bronzemünzen[42] mit dem Porträt Odovacars macht deutlich, dass es sich nur um eine relativ kurze Prägephase gehandelt haben kann, denn es müssten sonst, wie Kraus anmerkt, «die Münzen in weit grösserer Anzahl uns erhalten sein, als es tatsächlich der Fall ist»[43].

Wie die erzählenden und numismatischen Quellen nahelegen, hat sich Odovacar also von Beginn seiner Herrschaft an bis nach dem Sieg über die Rugier Ende 487 um ein gutes Verhältnis mit Zeno bemüht. Nach Prüfung der historischen Voraussetzungen für den Beginn seiner Eigenmünzung kommt man zu dem Ergebnis, dass es für die Annahme eines Prägebeginns im Jahr 476/77 oder 486/87 eigentlich keinen überzeugenden Anhaltspunkt gibt, da er erst nach dem vollständigen Bruch Odovacars mit Konstantinopel denkbar ist[44].

So wird man besser von einem Beginn der Eigenmünzung Odovacars nach 487 ausgehen, und in der Tat weisen die historischen Umstände in die Richtung auf dieses Datum. Noch im Jahr 488 wurde Theoderich d.Gr. von Zeno zum *patricius* ernannt (Anon.Val.49)[45] und Odovacar damit zum Usurpator erklärt[46]. Nicht Odovacar, sondern Zeno hatte den Bruch vollzogen. Zunächst wird er vielleicht sogar noch gehofft haben, nach der Besiegung des Theoderich in das frühere Verhältnis zu Zeno zurückkehren zu können. Spätestens aber seit August/September 490, als er in Ravenna von Theoderich belagert wurde[47] und auch der neue byzantinische Kaiser Anastasius (491–518 n.Chr.) keine Anstalten machte, Theoderich abzuziehen, wird er dazu übergegangen sein, Münzen mit seinem eigenen

35 F.M. Clover (Anm. 34), S. 125.
36 Ebenda S. 125.
37 RIC X S. 443ff. Nr. 3601–3649. 3651–3664.
38 RIC X S. 431ff. Nr. 3224–3244.
39 Auf die Bedeutung dieser Rachemassnahmen für die Beurteilung von Odovacars Politik weist M. McCormick (Anm. 14), S. 215 hin.
40 So richtig F. Kraus (Anm. 3), S. 51; anders W. Wroth (Anm. 9), S. XXX.
41 Dies scheint A. Nagl (Anm. 14), Sp. 1890 anzunehmen.
42 Dagegen meint W. Hahn, dass man von einer «relativen» Häufigkeit der Kleinbronzen sprechen könne, vgl. Brief an den Verfasser vom 18.7.1996.
43 F. Kraus (Anm. 3), S. 51.
44 So ja auch F. Kraus (Anm. 3), S. 50f., wenn auch mit der nicht ganz richtigen Datierung.
45 Konsul und Heermeister war Theoderich ja bereits seit einigen Jahren (Chron.min.II 92). Zum Zug Theoderichs nach Italien, vgl. H. Wolfram, Die Goten (München² 1990), S. 279ff.
46 W. Ensslin (Anm. 19), S. 61.
47 Zum Datum vgl. W. Ensslin (Anm. 19), S. 68 und H. Wolfram (Anm. 45), S. 282.

Bild und Namen prägen zu lassen. Für diesen Zeitpunkt spricht, wie Ph. Grierson betont, dass die Halbsiliquae alle in Ravenna geprägt wurden[48]. Dass es – wie für Gunthamund – keine Eigenprägung in Gold gibt, hängt vermutlich damit zusammen, dass man die Goldwährung in der sicherlich sehr angespannten Wirtschaftslage im belagerten Ravenna nicht einer möglichen Destabilisierung aussetzen wollte. Die kleinen Silber- und Bronzemünzen Odovacars besitzen in gewisser Weise den Charakter von «Notgeld». Propagandistisch wird man in der Eigenprägung den Reflex der Bemühungen sehen dürfen, die germanischen Soldaten und die städtische Bevölkerung auf die Person Odovacars einzuschwören.

Fragt man abschliessend nach der staatsrechtlichen Stellung Odovacars, dann ist der Beginn seiner Eigenprägung nicht vor Sommer 490 ein klares Indiz dafür, dass Odovacar in den Jahren zwischen 476 und 487/88 nicht nur ein germanischer König «pure and simple»[49], sondern auch der Stellvertreter des byzantinischen Kaisers in Italien war.

Kay Ehling
Gustav-Müller-Str. 19/I
D-10829 Berlin

48 MEC S. 28: «At the end of his reign he issued instead, from Ravenna, silver and bronze coins with his own name and monogram. It has been suggested that they may date from c. 486, when his relationship with Zeno began to deteriorate, but more probably they belong to the years 490–3, which explains why only Ravenna was involved». Auch die Bronzen mit dem Bild Odovacars sind in Ravenna geschlagen worden, so schon F. Kraus (Anm. 3), S. 58 Nr. 36f. und RIC X S. 442.

49 A.H.M. Jones (Anm. 7), S. 126.